

Initiative „Freiberufliche Lehrkräfte an der VHS Düsseldorf“

c/o

Ruth Janßen, Franklinstraße 49, 40479 Düsseldorf

Hedwig Schulte, Faunastraße 3, 40239 Düsseldorf

Werner Lappessen, Am Oberen Werth, 40489 Düsseldorf

An die:

Mitglieder des Rates der Stadt Düsseldorf

Mitglieder des Schulausschusses

Düsseldorf, September 2017

Lehrkräfte an der Volkshochschule Düsseldorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor wenigen Tagen veröffentlichte der MDR einen Beitrag über die soziale Lage von VHS-Lehrkräften (s. Links). Darin heißt es: „Sie (die Lehrkräfte) haben einen Beruf, der gebraucht wird und hangeln sich trotzdem von Monat zu Monat – Lehrer an Volkshochschulen. Trotz hoher Qualifikation arbeiten die selbständigen Honorarkräfte oft höchstens auf Mindestlohn-Niveau.“

Die hohe gesellschaftliche Bedeutung von Weiterbildung im Bereich der Digitalisierung, von Integrationsmaßnahmen, von Deutsch- und anderen Sprachkursen etc. wird von niemandem bestritten. Doch die dargestellte Lage der Dozentinnen und Dozenten in Leipzig ist auf Düsseldorf unmittelbar übertragbar – wir weisen seit Langem darauf hin, dass ein Honorar von derzeit 22,- € an der VHS Düsseldorf in keiner Weise als angemessen angesehen werden kann.

Das Kuratorium der VHS Düsseldorf sprach sich bereits im Juni 2015 für eine sofortige Erhöhung der Honorare auf zumindest 25,- € aus. Diese Empfehlung münzte der Schulausschuss der Stadt in den Beschluss um, eine jährliche Honorarerhöhung von 1,- € (!) zu gewähren, bis dass im Jahr 2020 (!) ein Honorar von 25,- € erreicht sei. Derweil zahlt die VHS Köln seit Januar 2017 ihren Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache sowie denjenigen anderer Fächer mit dem Status der arbeitnehmerähnlich Beschäftigten (was bedeutet, dass sie mehr als 50% ihres Einkommens von der VHS beziehen) ein Honorar von 35,- € - entsprechend den Honoraren in den vom Bund finanzierten Integrationskursen. Offensichtlich setzt Köln hier andere Prioritäten, als Düsseldorf es bisher getan hat.

Doch über den Haushalt der Stadt wird jährlich entschieden und eine Korrektur des Beschlusses vom vergangenen Jahr ist in diesem Jahr durchaus möglich. Wir fordern Sie daher auf, sich für eine sofortige Erhöhung der Honorare an der VHS Düsseldorf auf 35,- € auszusprechen. Dies würde ein monatliches Nettoeinkommen von ca. 1500,- € bei einem

einer Vollzeitstelle entsprechenden Stundenvolumen bedeuten. Mittelfristig streben wir ein Honorar an, das ein Nettoeinkommen wie bei Lehrkräften an öffentlichen Schulen sichert sowie Festanstellung derjenigen Lehrkräfte, die dies wünschen. Wir appellieren an Sie, sich auch dafür stark zu machen.

Denn eine Dozententätigkeit an der VHS Düsseldorf bedeutet nach wie vor:

- die Pflicht, Beiträge für Krankenversicherung (ca. 15,6 %), Pflegeversicherung (mind. 2,35 %) und Rentenversicherung (18,7 % + Dynamisierungsfaktor) selbst von diesem Betrag abzuführen, einen Arbeitgeberanteil gibt es nicht.
- keine Vergütung von Vor- und Nachbereitungszeiten,
- keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall,
- fehlende Planungssicherheit – fällt ein geplanter Kurs aus, fällt auch das Honorar aus.
- ein Einkommen, das unserer Qualifikation, unserer Lehrerfahrung, unserer oft langjährigen Verbundenheit mit der VHS Düsseldorf und unserem Arbeitseinsatz spottet.

Der Bund schreibt seit dem Juli des vergangenen Jahres für Dozentinnen und Dozenten in Integrationskursen ein Honorar von 35,- € pro Unterrichtsstunde vor. Die Westdeutsche Zeitung berichtete am 23. Februar 2017 unter dem Titel „Eine Arbeit – zwei Stundenlöhne“ (s. Links) und bezog sich damit auf den gravierenden Unterschied zwischen Lehrenden in Integrationskursen und Lehrenden in den übrigen Kursen der VHS – darunter Deutschkurse, die sich inhaltlich in keiner Weise von Integrationskursen unterscheiden. Diese Kurse fallen in die Zuständigkeit von Land und Kommune.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Ruth Janßen

Hedwig Schulte

Werner Lappessen

Links:

<http://www.mdr.de/investigativ/arme-lehrer-volkshochschule-100.html>

<http://www.wz.de/home/politik/nrw/lehrer-eine-arbeit-zwei-stundenloehne-1.2381701>

Dieser Brief wird unterstützt von:

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Stadtverband
Düsseldorf

